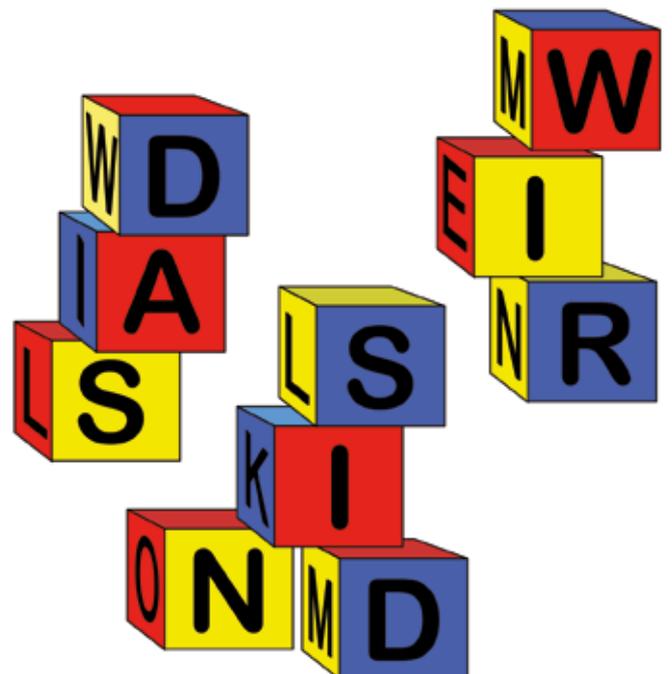




St. Moriz Rottenburg

KONZEPTION





Infant

| | | |
|------------|---|-----------|
| 1. | Vorworte | 3 |
| 1.1. | Vorwort Träger | 3 |
| 1.2. | Vorwort Kindergarten | 4 |
| <hr/> | | |
| 2. | Das Haus – unser Kindergarten | 5 |
| 2.1. | Kurzinfo | 5 |
| 2.2. | Lage | 5 |
| 2.3. | Räumlichkeiten und Außenbereich | 5 |
| <hr/> | | |
| 3. | Gemeinsam sind wir stark – unser Team | 7 |
| <hr/> | | |
| 4. | Unser Mittelpunkt – die Kinder | 8 |
| 4.1. | Tagesablauf | 8 |
| 4.1.1. | Eckpunkte | 8 |
| 4.1.2. | Unternehmungen, Feste und Feiern | 9 |
| 4.2. | Schwerpunkte | 10 |
| 4.3. | Übergänge | 12 |
| 4.3.1. | Übergang in den Kindergarten: Eingewöhnung | 12 |
| 4.3.2. | Übergang Schule | 12 |
| 4.4. | Freispiel | 12 |
| 4.5. | Sprachförderung | 13 |
| 4.6. | Ernährung und Mahlzeiten | 13 |
| <hr/> | | |
| 5. | Kooperation mit den Eltern | 14 |
| <hr/> | | |
| 6. | Beschwerdemanagement | 15 |
| <hr/> | | |
| 7. | Kirchengemeinde und Religion | 16 |
| <hr/> | | |
| 8. | Kooperation mit anderen Institutionen | 17 |
| <hr/> | | |
| 9. | Transparenz – Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation nach Außen | 17 |
| <hr/> | | |
| 10. | Mittel und Ressourcen, Nachhaltigkeit | 18 |
| <hr/> | | |
| 11. | Dokumentation, Qualitätsentwicklung und -sicherung | 18 |
| <hr/> | | |
| 12. | Rechtliche Grundlagen | 19 |



1. Vorworte

1.1. Vorwort Träger

Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Erzieher, liebe Leserinnen und Leser,

alle Kinder sind voller Neugier und Ideen. Sie wollen ihre Umwelt erforschen und entdecken. Dabei lernen Sie tagtäglich von ihrer Umgebung und entwickeln ganz individuelle Fähigkeiten und Talente.

Neben diesen Eigenschaften haben Kinder noch eine Gemeinsamkeit: Sie sind ein Geschenk Gottes. Wenn wir von einem Kind ein Lächeln geschenkt bekommen, geht fast immer unser Herz auf. Die Gemeinsamkeiten unserer Kinder sind unabhängig von Herkunft, sozialem Stand oder Religion. Sie verbinden alle Kinder miteinander.

In diesem Bewusstsein wollen wir Kinder dabei unterstützen, die Welt zu entdecken, indem wir Räume zur Entfaltung schaffen, ihre persönliche Entwicklung fördern, aber dabei auch Grenzen aufzeigen, die Orientierung geben.

Für uns als Träger steht neben einem familienorientierten Angebot das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Deshalb versuchen wir, gemeinsam unsere Arbeit täglich zu verbessern. Gemeinsam bedeutet dabei „mit den Eltern“ im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft für die Kinder. Nur gemeinsam mit Wertschätzung und Respekt können wir das Beste für die Kinder erreichen.

Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch die Einbindung in die Kirchengemeinde, die christlichen Werte wie Nächstenliebe, Achtung und Toleranz und die gelebte kirchliche Dienstgemeinschaft aus.

Neben diesen grundlegenden Werten, die allen unseren Kindergärten gemein sind, hat jeder einzelne Kindergarten sein eigenes, ganz individuelles Profil – seinen eigenen Charakter. Diesen Charakter haben die Kindergartenleitung und die Erzieher/innen in der hier vorliegenden Konzeption festgehalten. Dafür ein ganz herzliches „Dankeschön“.

Wir hoffen, dass bei der Lektüre dieser Konzeption unser pädagogischer Ansatz überzeugt und Sie neugierig auf die tägliche Arbeit in unserem Kindergarten geworden sind.

Für den Vorstandsvorstand

Dieter Deifel

Vorstandsvorsitzender

Für die Geschäftsführung

Reinhard Will

Geschäftsführer

1.2. Vorwort Kindergarten

Unseren Katholischen Kindergarten St. Moriz besuchen Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Kinder in diesem Lebensabschnitt begleiten zu dürfen, ist uns Freude und Verpflichtung zugleich. Das Kind in seiner einzigartigen Persönlichkeit wahrzunehmen, liebevoll und vorurteilsfrei anzunehmen, dementsprechend in seiner zunehmenden Selbstständigkeit zu unterstützen und uns mit ihm und den anderen Kindern auf den Weg zu machen und mit ihm die Welt zu erschließen, steht für uns an erster Stelle.

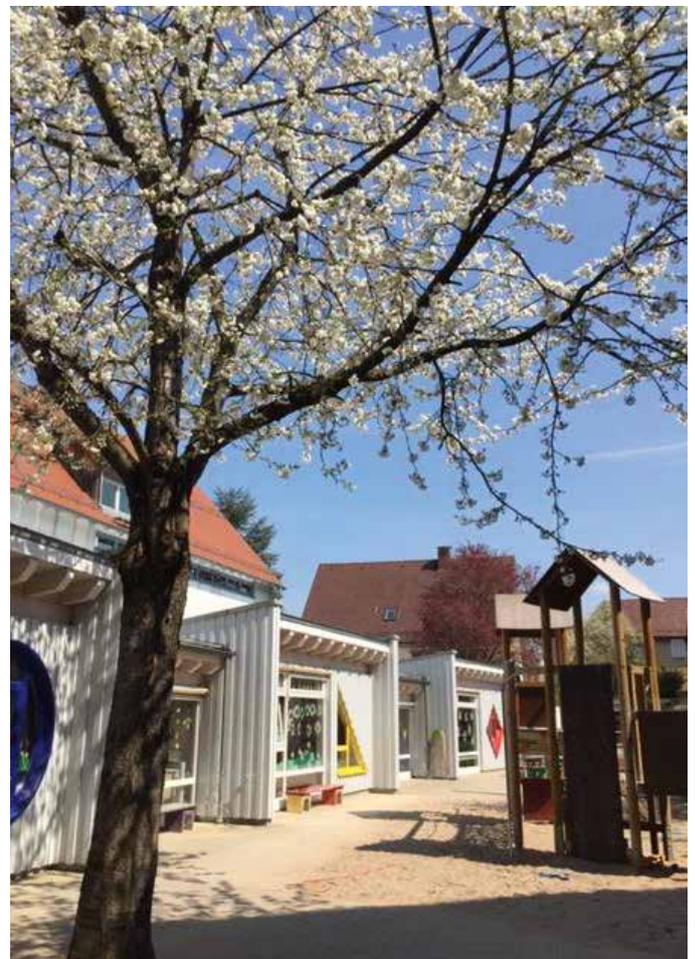
Sinnvollerweise fordern diesen sogenannten **Situationsansatz auch der „Rottenburger Kindergartenplan“** der Diözese Rottenburg-Stuttgart als verbindliche Grundlage für die katholischen Kindertagesstätten der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der **„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“**.

Diese für uns gültigen Bildungspläne wiederum folgen der **UN – Kinderrechtskonvention**, die schon 1989 die Institution Kindergarten ins Bildungssystem eingebunden und mit einem grundlegenden Auftrag versehen hat: „Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Die Bildungsarbeit in Kindergärten ist eine zentrale Aufgabe“ und zwar unabhängig von sozialer und ethnischer Herkunft oder Behinderung.

Wichtig für uns als kirchliche Einrichtung ist auch die **Verpflichtung zu nachhaltigem Handeln** – wie es die **Leitlinie des Diözesanrats der Diözese Rottenburg-Stuttgart** vorgibt. Die Bemühung um Realisierung zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche auch unseres Handelns: „Alle Themen und Handlungsfelder – Pastoral, Liturgie, Verkündigung, Caritas, Personal, Bildung, Finanzen, Bauen..., Energie, Mobilität,

Beschaffung, Entsorgung, Mitwirkung in Politik und Gesellschaft... – sind so aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit systematisch hinsichtlich ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte zu betrachten.“ Ziel ist ein Nachhaltigkeitsmanagement, das „ökologisch verträglich, sozial verantwortlich und ökonomisch vernünftig ist und so zur Zukunftsfähigkeit beiträgt. Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung sind die tragfähigsten Säulen, auf denen sich eine zukunftsfähige Gesellschaft gründen lässt.“

Gemeinsam mit anderen Kindern in kleineren und größeren Gruppen einen Teil des Tages zu verbringen, ist eine Herausforderung für das Kind. In partnerschaftlicher Auseinandersetzung mit anderen Sicherheit und Selbstständigkeit zu gewinnen und sich zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln, um mutig die Welt zu entdecken, sind Aufgaben, an denen es wachsen kann.





2. Das Haus – unser Kindergarten

2.1. Kurzinfo

Unser **Katholischer Kindergarten St. Moriz** ist in der Trägerschaft des Zweckverbandes Katholischer Kindergärten im Dekanat Rottenburg mit Sitz in Tübingen und gehört zur Katholischen Kirchengemeinde St. Moriz, welche Verbandsmitglied im Zweckverband ist. Wir sind eine **3-gruppige** Einrichtung mit 65 Plätzen für Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Um den Erfordernissen und Bedürfnissen der Eltern entgegen zu kommen, bieten wir folgende **Betreuungsformen und Betreuungszeiten** an – jeweils von **Montag bis einschließlich Freitag**:

BZ-35 Std./Woche | ab 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr | 25 Plätze

BZ-40 Std./Woche | ab 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr | 20 Plätze

BZ-50 Std./Woche | ab 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr | 20 Plätze

Für einen **Wechsel der Betreuungszeiten** muss im laufenden Kindergartenjahr bis spätestens Februar für das kommende Kindergartenjahr bei der Leitung ein Antrag gestellt werden.

Für die 40- und 50-Std.-Kinder gibt es um 12:00 Uhr ein warmes **Mittagessen**; die 35-Std.-Kinder bringen auch die Mittagsmahlzeit von zu Hause mit.

Pro Kalenderjahr gibt es maximal 30 **Schließtage**. Die Schließzeiten der Einrichtung werden – in Absprache mit dem Elternbeirat – den Eltern zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres schriftlich in einem **Ferienplan** mitgeteilt.

2.2. Lage

Der Kindergarten St. Moriz ist ein in sich eigenständiger und separater Teil des Gemeindehauses St. Moriz, in direkter Nachbarschaft zur St.-Moriz-Kirche im Zentrum der Altstadt von Rottenburg und rechts des nahen Neckars gelegen.

Einzugsgebiet ist die Rottenburger Kernstadt; Kinder aus Teilorten können ggf. bei uns angemeldet werden, wenn die benötigten Betreuungszeiten im Ortsteil nicht angeboten werden.

2.3. Räumlichkeiten und Außenbereich

Die Räume unseres Kindergartens liegen ebenerdig und sind Teil des Gemeindehauses der Katholischen Kirchengemeinde St. Moriz, wobei die Gruppenräume als Anbau an das Gemeindehaus konzipiert wurden.

Der lange helle Flur mit Glasdach ist, mit den Garderoben der Kinder vor den jeweiligen Gruppenräumen auf der gartenzugewandten Seite, die gelungene Verbindung zu den weiteren zu uns gehörenden Räume: Dem großen Eingangsbereich mit Podest, einem Mehrzweckraum, unserem Büro und der kleinen Küche. Auch die Kindertoiletten mit Wickelplatz befinden sich auf dieser Seite des Flurs.

Zu jeder unserer drei Gruppen gehören zwei verschieden große Aufenthaltsräume und ein kleiner Schlafraum. Die Gestaltung der Räume liegt in den Händen der jeweiligen Gruppe: Kinder und

Erzieherinnen gestalten sie in gemeinsamer Absprache so, wie sich immer wieder neue Ideen entwickeln oder je nach Situation andere Bedürfnisse entstehen. Alle sollen sich in ihren Gruppenräumen wohlfühlen.

Weil Lernen im Vorschulalter zu einem großen Teil unbewusst, oft wie beiläufig und zufällig stattfindet, ist die Gestaltung unserer Räume auch darauf ausgerichtet, möglichst vielfältig bewusste und zufällige Bildungsprozesse anzuregen und zu begleiten.

Natürlich gibt es in jeder Gruppe die beliebten **„Ecken“** für die Freispielzeit, in der sich die Kinder eigenständig entscheiden mit was und mit wem sie wo und wie lange spielen möchten: **Bau-, Bücher- und Puppenecke** mit Kaufladen und Verkleidungskiste sind ebenso gefragt wie die **Mal- und Basteltische**.



Spiele und Spielmaterial stehen den Kindern offen und gut erreichbar zur Verfügung und bieten Anreiz, sich alleine oder mit anderen zu beschäftigen.

Für alle Ecken gelten bestimmte, gemeinsam mit den Kindern jeder Gruppe festgelegte Regeln.

In der **Bau- und Lego Ecke** müssen sich die Kinder gegebenenfalls einigen, was sie bauen bzw. konstruieren wollen.

Die **Puppenecke** lädt ein zu Rollenspielen verschiedenster Art und macht Lust auf vielfältige Formen von Kommunikation.

Im **Kreativbereich** können die Kinder nach Herzenslust und eigenen Ideen malen, schneiden, kleben und basteln. So stärken die Kinder ganz nebenbei und recht intensiv verschiedenste Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Öfters schließen sich mehrere Kinder zu einem „**Großprojekt**“ zusammen, wobei großer Gesprächsbedarf bei gemeinsamer Planung und Durchführung entsteht. So ein Projekt kann sich durchaus über mehrere Tage hinziehen.

Die **Lesecke** mit gemütlichem Sofa ist bei den Kindern beliebt, um alleine oder mit anderen Bücher anzuschauen oder sich vorlesen zu lassen.

Andere Kinder spielen in der Freispielzeit gerne Tischspiele, erproben sich auch z. B. an Legespielen, fädeln Ketten auf oder vergnügen sich bei einem geführten Bastelangebot.

Gefragt ist natürlich auch der **Vespertisch**, der während der Freispielzeit einladend gedeckt ist. Hier finden während des Frühstücks oft interessante Gespräche statt; es werden Ereignisse erzählt und besprochen, Fragen aufgeworfen und diskutiert, Ideen entwickelt, Pläne geschmiedet ... oft mit uns Erwachsenen als Zuhörer und Gesprächspartner.

Wir sind ohnehin als Erwachsene den ganzen Tag über aufmerksame Zuhörer, liebevolle Gesprächspartner und bei Bedarf aktive Mitgestalter, die die Kinder auf ihrem Weg unterstützend begleiten. Kinder brauchen Zeit und Raum, ihre Gedanken, Absichten und Gefühle äußern zu können, damit sie ihre Welt immer bewusster wahrnehmen und sich darin alleine und im Zusammenspiel mit anderen weiterentwickeln und so an der Gestaltung dieser Welt mitbeteiligen können.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder jeden Tag mindestens eine halbe Stunde an der **frischen Luft** sind.

Für das **Spielen im Freien** stehen uns ein großer Sandkasten mit Rutsche, eine Kletterkombination, ein Spielhäusle und auf der anderen Seite des Hauses der Morizplatz zur Verfügung und laden ein, nach Herzenslust Spaß zu haben: zu rennen und zu toben, sich am Klettergerüst und auf der Rutsche auszuprobieren und Sicherheit zu gewinnen, im Sandkasten alleine oder mit anderen zu graben, zu bauen, zu matschen, zu gestalten und immer neue Spielideen zu entwickeln.

Stets finden sich aber auch Kinder bei den Blumenbeeten, um die jahreszeitlich wechselnden Blüten und Blätter mit ihren verschiedenen Größen, Formen und Farben zu bestaunen und ausdauernd Insekten und Spinnen zu beobachten.





3. Gemeinsam sind wir stark – unser Team

Die Leitung unseres Hauses hat die Hauptverantwortung für die Organisation des laufenden Betriebes, das gesamte Personal und die pädagogische Ausrichtung.

Unser Team besteht aus gut ausgebildeten Fachkräften, die alle auf der gleichen Aufgaben- und Verantwortungsebene tätig sind. Wir sind uns unserer Verantwortung als Vorbild in allen Bereichen bewusst.

„Erziehung besteht aus 2 Dingen: Beispiel und Liebe.“ Friedrich Fröbel

In Offenheit und Respekt, Herzlichkeit, professionellem Selbstverständnis und gemeinsamer Verantwortung für alle Kinder und ihre Familien in unserer Einrichtung verstehen wir uns als Begleiter auf Zeit.

Es ist für uns selbstverständlich, uns über unsere Arbeit auszutauschen, sie zu reflektieren, konzeptionelle Diskussionen zu führen, Denkanstöße von Erwachsenen und Kindern ernst zunehmen, über Veränderungen nachzudenken und, wenn sie uns sinnvoll erscheinen, auch umzusetzen. In Verantwortung für Erhaltung und Bewahrung der Schöpfung ist unser Ziel, „ökologisch verträglich, sozial verantwortlich und ökonomisch

vernünftig nachhaltig“ (vgl. Auftrag des Diözesanrates der Diözese Rottenburg-Stuttgart) zu handeln.

Auch deshalb sind für uns die wöchentlichen **Team-Sitzungen** ein unerlässliches Instrument. Hier werden die organisatorischen und pädagogischen Eckpunkte und Inhalte unserer Arbeit gemeinsam geplant, organisiert und reflektiert – immer orientiert an den Ideen und Bedürfnissen von Kindern und Familien und gestützt von den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Kolleginnen. Für uns ist gute Teamarbeit eine Grundvoraussetzung für gelungene pädagogische Arbeit.

„Je sicherer man sich in einem gemeinsamen Konzept aufgehoben fühlt, um so eher lässt man sich auf neue Erfahrungen ein.“ G. Lill

Jedes Kindergartenjahr beginnt mit einem ganztägigen Planungstag. Inhalte eines jeden Planungstages sind:

- ▶ Reflexion des vergangenen Kindergartenjahres,
- ▶ Organisatorisches,
- ▶ Festlegung der wichtigsten Termine und Schließstage,
- ▶ Austausch über Lebenswelten, Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Erwachsenen, um unsere Arbeit danach auszurichten und zu planen,
- ▶ Grobplanung von Festen und Feiern und der nächsten Epoche mit Orientierung der Planungsschwerpunkte an der jeweiligen Jahreszielvereinbarung,
- ▶ Informationen über mögliche Fortbildungen und deren Beantragung beim Träger.

Von beiden Seiten vorbereitete **Mitarbeitergespräche** zwischen Leitung und jeder Kollegin sowie der Leitung, dem Träger und dem Kindergartenbeauftragten Pastoral finden mindestens ein Mal jährlich statt.

Regelmäßige **Fort- und Weiterbildungen** (mindestens ein Mal jährlich) ermöglichen eine qualifizierte Weiterentwicklung einer jeden Kollegin. Sie tragen auch zu einer kontinuierlichen Qualitätssicherung und für Personal und Einrichtung nachhaltigen Qualitätssteigerung bei.



4. Unser Mittelpunkt – die Kinder

Unsere **Ganztageseinrichtung** ist offen für Kinder ab dem **3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt**.

Wie auch in unserem Leitbild beschrieben, wird jedes Kind in seiner Einzigartigkeit gleichermaßen vorbehaltlos, wertschätzend und liebevoll angenommen, entsprechend seiner Lebensumstände, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in seiner Entwicklung begleitet, unterstützt, ganzheitlich gefördert und auch gefordert gemäß unserem Leitsatz

„Lernen mit Herz, Hand und Verstand“

Johann Heinrich Pestalozzi

unter Berücksichtigung der Inhalte und Ziele der für uns verbindlichen Bildungsprogramme (siehe Vorwort).

Offen mit Einfühlungsvermögen, Achtsamkeit und emotionaler Wärme jedes Kind dort abzuholen wo es steht, sind ebenso wie Zuwendung, Ruhe, Wertschätzung, Verlässlichkeit, Sicherheit und Klarheit Voraussetzung für ein verantwortungsvolles, Orientierung und Halt gebendes, gelungenes Miteinander in der Begleitung auf dem Weg durch die Kindergartenzeit.

Weil Kinder wissbegierig sind, sehen wir Bildung und Erziehung als zentrale Aufgabe. Die Basis einer sicheren Bindung gibt dem Kind die Freiheit, Schritt für Schritt die Welt zu entdecken und so Lust auf Bildung zu entwickeln und nachhaltig zu erhalten.

4.1. Tagesablauf

4.1.1. Eckpunkte

Entsprechend unserem Auftrag orientiert sich der **Tagesablauf** an den Bedürfnissen der Kinder. Bestimmte **Eckpunkte** sind dabei in jeder Gruppe ähnlich:

- ▶ Die Kinder kommen je nach **Buchungszeit (BZ)**, **aber spätestens um 9:00 Uhr** in den Kindergarten, werden persönlich begrüßt und können nach Wunsch zuerst frühstücken, spielen, malen usw.
- ▶ Zwischen 9:00 Uhr und 11:00 Uhr gibt es auch geführte Aktivitäten in Kleingruppen oder mit der ganzen Gruppe.
- ▶ Parallel zum Tagesgeschehen in den Gruppen findet täglich im Mehrzweckraum ab 8:00 Uhr Sprachförderung in Kleingruppen statt.
- ▶ Bei fast jedem Wetter sind wir mit den Kindern mindestens eine halbe Stunde an der frischen Luft.
- ▶ Um 12:00 Uhr essen alle Kinder zu Mittag. Die Kinder mit **BZ-40** und **BZ-50** bekommen im großen Mehrzweckraum ein warmes Mittagessen. Die Kinder mit **BZ-35** essen in ihrem jeweiligen Gruppenraum ein von zu Hause mitgebrachtes Vesper oder warmes Mittagessen (aus dem Thermobehälter).
- ▶ Anschließend putzen alle Kinder in kleineren Gruppen ihre Zähne.
- ▶ Müde Kinder können – in Absprache mit den Eltern – im zur jeweiligen Gruppe gehörenden Schlafzimmer einen Mittagsschlaf halten.
- ▶ Die anderen Kinder beschäftigen sich ruhiger nach Wunsch und Möglichkeit und/oder bekommen vorgelesen.
- ▶ Ab ca. 14:00 Uhr gehen die Kinder nochmals in den Garten, nehmen an unterschiedlichen Aktivitäten teil oder können einfach spielen, malen, basteln.
- ▶ Zuvor bekommen alle Kinder einen kleinen Imbiss – meistens in Form einer Obst- oder Gemüserunde.
- ▶ Kinder mit **BZ-35 Std.** werden bis spätestens 15:00 Uhr abgeholt. Bei **gebuchten 40 Std.** endet der Kindergarten tag spätestens um 16:00 Uhr.
- ▶ Um 17:00 Uhr gehen die letzten Kinder nach Hause.

Regelmäßig wiederkehrend sind ein gemeinsames Frühstück in der Gruppe mit einem abwechslungsreichen Frühstücksangebot, Turntage und das gemeinsame Singen am Podest.

4.1.2. Unternehmungen, Feste und Feiern

Andere Tage unterscheiden sich vom beschriebenen Ablauf. Gerne unternehmen wir kleinere oder größere Spaziergänge oder auch Wanderungen in die nähere oder weitere Umgebung, um mit den Kindern zu jeder Jahreszeit die Natur in ihrer Vielfalt und Schönheit zu erleben. Genaues Beobachten von Pflanzen, Tieren und Wetter begeistert uns und die Kinder immer wieder – egal ob am Teich, auf dem Bauernhof, im Wald oder an einem Bach.

Spannend sind auch Rundgänge durch die Altstadt, in der es immer wieder Neues zu entdecken gibt.

Der jährliche Besuch in der Wilhelma wird von den „Mittleren“ stets mit großer Freude erwartet. Entsprechend ihrem Alter, zunehmendem Interesse und der immer differenzierteren Wahrnehmung der Welt sind die „Großen“ öfter auch länger und ohne „Mittlere“ und „Kleine“ unterwegs, z. B. beim Imker, Bäcker, Kartoffellesen, im Museum, beim Konzert, im Theater.

Im Frühling machen wir mit allen Kindern einen großen Ausflug

und fahren zur Freude aller nach Mötzingen auf den großen Spielplatz.

Ein für jedes Kind ganz besonders wichtiger Tag ist natürlich sein Geburtstag, auf den sich auch die anderen Kinder mitfreuen und ihn gerne in der Gruppe mitfeiern.

Sehr wichtig sind in unserem Kindergarten Feste und Feiern im Jahreskreis wie Erntedank, das Martinsfest, bei dem die Kinder vor dem Laternenumzug das Martinsspiel aufführen, Advent, Fasnet, die vorösterliche und Osterzeit und ein großes Sommerfest zum Abschluss des Kindergartenjahres. Viele dieser Ereignisse feiern wir gemeinsam mit den Eltern und anderen Verwandten, Nachbarn und Familien ehemaliger Kindergartenkinder. Eingeladen sind auch stets die Bewohner der umliegenden Senioreneinrichtungen. Das leibliche Wohl kommt dabei nie zu kurz: Jede Familie bringt etwas für unser gemeinsames und immer internationales und leckeres Buffet mit.



4.2. Schwerpunkte

Wir möchten, dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlt, deshalb ist es uns wichtig:

- ▶ das Kind in seiner Individualität vorbehaltlos in Liebe und Wertschätzung anzunehmen und ihm Respekt entgegenzubringen.
- ▶ dem Kind einen Ort zu bieten, an dem es in seiner Gruppe und der ganzen Kindergartengemeinschaft eine verlässliche Umgebung mit tragenden Beziehungen erfährt, an dem es Vertrauen fassen, sich angenommen und geborgen fühlen und sich so eigenständig und in Ruhe entsprechend seinem ganz eigenen Plan entwickeln und entfalten kann.

„Führt euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit, zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch ihr euch freut und es wird mit Freude auch die nächste Stufe nehmen.“

Maria Montessori

- ▶ das Kind in der **Auseinandersetzung mit seinen persönlichen Stärken und Entwicklungsaufgaben** zu begleiten, sodass es lernen kann, eigene Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse in angemessener Form auszudrücken und die der anderen zu respektieren ohne die Grenzen der eigenen Würde und die des anderen zu verletzen.

Unser Ziel ist es nicht, einem Kind grundsätzlich „Steine aus dem Weg“ zu räumen, sondern es ohne Zeitdruck bei der Bewältigung von Problemen zu begleiten, damit es stark werden kann in der Auseinandersetzung mit sich und anderen und scheinbar unüberwindbaren Aufgaben und Hindernissen. Klare Regeln geben Sicherheit; sie können aber auch hinterfragt und gegebenenfalls mit den Kindern neu ausgehandelt werden.

So machen Kinder die Erfahrung, dass sie immer wieder in Angelegenheiten, die sie betreffen, mitentscheiden und mitbestimmen können, um so in eine demokratische Alltagskultur hineinzuwachsen. Kinder lernen Demokratie, indem sie Demokratie erleben und dass Mitbestimmung auch Mitverantwortung bedeutet.

- ▶ den Kindern eine **religiöse Orientierung** zu vermitteln, die ihre Basis im gelebten christlichen Glauben hat und eine respektvolle Auseinandersetzung mit der eigenen und mit anderen Kulturen und Religionen ermöglicht.
- ▶ dass **das Erlernen und die Pflege** von Sprache sich wie ein roter Faden durch den Alltag zieht. Sie ist ein wesentliches Grundelement, das befähigt, partnerschaftlich zugewandt mit anderen zu kommunizieren und sich so als soziales Wesen zu erleben.
- ▶ Gefühle, oft noch mehr als durch Sprache, in **Musik, Bewegung und kreativem Tun** auszudrücken. Begeistertes Musizieren und bildnerisches Gestalten können Körper und Seele harmonisieren und stabilisieren und gehören ebenso in unseren Alltag wie die wöchentliche Turnstunde und das Spielen an der frischen Luft.
- ▶ dass das Kind im **freien und geleiteten Spiel** alleine oder mit anderen mit Freude und Spaß unendlich viel Wichtiges in den verschiedensten Bereichen erlebt. Wir geben dem Kind dafür Zeit, Raum, Ruhe und Bewegungsmöglichkeit.



- großen Wert auf einen **liebenswerten und respektvollen Umgang mit der Schöpfung** zu legen. Dabei begleiten wir das Kind in seinem Bestreben, Natur mit allen Sinnen zu erleben, sich mehr Wissen anzueignen. Schritt für Schritt erwirbt es so Wissen über die Welt, wie sie in der Vergangenheit war, wie sie sich in der Gegenwart darstellt und wie sie in der Zukunft möglicherweise nach unseren heutigen Erkenntnissen und Vorstellungen sein wird.



„Das Staunen ist der Beginn einer Sehnsucht nach Wissen.“

Thomas v. Aquin

So bieten wir in einer Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen dem Kind vielfältige Möglichkeiten, sich mit sich selbst, seinen Mitmenschen und seiner Umwelt auseinanderzusetzen auf seinem ganz persönlichen Weg, immer selbständiger zu werden.

Wir unterstützen das Kind in seinem Interesse, die Welt mit Lust und Freude staunend zu entdecken, bestärken es in seiner Wissbegierde und seinem Forscherdrang und helfen ihm, sich Problemen zu stellen sowie Antworten und Lösungen zu finden.

Wir sind überzeugt, dass Maria Montessori recht hatte mit ihrer Annahme, dass jedes Kind ein Bedürfnis nach Lernen, nach Bildung in sich trägt und seine Persönlichkeit in der aktiven Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt bildet.

Die Kinder altersgemäß auch an Themen heranzuführen, die sich ihnen nicht unmittelbar aus Anschauung oder Erleben erschließen, ist für uns ein unverzichtbares Bildungselement.

Ganz gleich, ob es sich um den Erwerb emotionaler und sozialer, motorischer oder sensorischer Kompetenzen, der Aneignung von Wissen oder Techniken, um Bewegung, Sprache, Musik handelt, gilt für uns das Prinzip der Ganzheitlichkeit, wie schon Pestalozzi treffend formulierte:

„Lernen mit Herz, Hand und Verstand“



4.3. Übergänge

4.3.1. Übergang in den Kindergarten: Eingewöhnung

Der Übergang von der vorigen Betreuung (zu Hause, bei Großeltern, Tageseltern, Krippe....) in unser Haus beginnt bei uns schon als Teil des Aufnahmegesprächs am Tag der verbindlichen Anmeldung, bei einem ersten Austausch über Lebensumstände und Lebensgewohnheiten des Kindes und seiner Familie. In Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern wird ein für jedes Kind individuell passender Weg gefunden, sich in seine neue Gruppe, seine neue Umgebung einzuleben.

Für den ersten Kindergarten tag wird bei diesem Aufnahmegespräch der Ablauf festgelegt: Zu einer vereinbarten Zeit

besucht das Kind in Begleitung einer Bezugsperson für ca. 30 bis maximal 60 Min. zum ersten Mal seine Gruppe. Entsprechend dem Verlauf des ersten Tages werden die Besuche für die folgenden Tage in Absprache mit den Eltern festgelegt.

Die Eingewöhnung ist gelungen, wenn sich das Kind bei uns wohlfühlt und begonnen hat, neue Beziehungen und Vertrauensverhältnisse aufzubauen. Sie findet ihren Abschluss in einem Reflexionsgespräch mit Eltern und Erzieherin.

4.3.2. Übergang Schule

Um – gemeinsam mit den Eltern – für jedes Kind den seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit entsprechenden Weg zum

Übergang in die für es passende Schule zu finden, pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit den Grundschulen unserer Stadt.

4.4. Freispiel

Dass die Kinder genügend Zeit zum freien Spiel haben, ist uns sehr wichtig; sie bekommen bei uns dafür die Zeit, die sie brauchen. Hier bestimmen die Kinder selbst, wie und mit wem sie ihre Zeit verbringen, an welchem Ort sie sein wollen, mit was sie sich beschäftigen, für was sie Interesse haben, welchen Herausforderungen sie sich stellen wollen – ohne den belehrenden Einfluss der Erwachsenen. Im gemeinsamen Spiel lernen sie untereinander Regeln zu klären, Spielverläufe zu kommunizieren und auch Konflikte zu lösen. Das freie, unbekümmerte Spiel gehört zu den grundlegenden Bedürfnissen eines jeden Kindes.

Unsere Aufgabe ist es, respektvoll wach zu sein für die Anliegen jedes Kindes, ihm wenn gewünscht entsprechende Impulse zu geben, alters-, entwicklungs- oder interessenorientierte Ange-

bote bereitzuhalten, Materialien zur Verfügung zu stellen, mit denen Kinder auch neue Erfahrungen machen können, sich aber auch zurückzunehmen, um den Kindern genügend Freiraum zu geben. Wir müssen zur Verfügung stehen, wenn Kinder Unterstützung brauchen, ohne die Spielideen der Kinder zu dominieren. Wir müssen erkennen, wenn ein Kind vom Spiel ausgeschlossen wird und – wenn die Gründe dafür im Gespräch mit allen Beteiligten gefunden wurden – möglicherweise Hilfestellung beim Aufbau eines neuen Spielkontaktes geben.

Bei Konflikten greifen wir deshalb nicht voreilig ein; wir sind nur – wenn nötig – Konfliktpartner begleitende ModeratorIn und MediatorIn.



4.5. Sprachförderung

Dem Erlernen und der Pflege der deutschen Sprache wird von uns bewusst viel Raum gegeben; sie ist ein wichtiges Kommunikationsmittel und eine Voraussetzung dafür, Bildungschancen wahrnehmen zu können.

Für viele unserer Kinder ist Deutsch nicht die Muttersprache und weil jede Sprache für sich wertvoll ist und dem, der sie spricht, Heimat und Sicherheit gibt, ist es uns ein besonderes Anliegen, dass diese Kinder bei uns zusätzlich zu ihrer Muttersprache Deutsch lernen, aber zu Hause auch die Mutter-/Vatersprache pflegen.

Ob als Erst- oder Zweitsprache – es haben alle Kinder Spaß an Knireitern, Finger- und anderen Spielen, Gedichten, Bilder- und Sachbüchern, Lexika, Reimen, Erzählen, Reden, Liedern und Kreisspielen, Rhythmus, Rhythmik, Bewegung, Beobachten, Erleben – wobei das Schwäbische als Dialekt auch seinen Platz hat.

Kinder lernen Sprache schon längst bevor sie selber sprechen, und besonders gerne, wenn sie sich geborgen fühlen und Spaß am Sprechen haben. Kinder lernen Sprache nicht isoliert; sie

brauchen viele verschiedene Situationen in den verschiedensten Bereichen, um Wörter und Grammatik ohne Druck in den unterschiedlichsten Situationen im ganzheitlichen Erleben kennenzulernen und mit Freude zu üben.

Sprache ist auch ein wichtiger Grundstein, der hilft, eigene Bedürfnisse und Rechte sowie die anderer zu verstehen und vertreten zu können, und so am Kindergartenleben demokratisch teilzuhaben.

An uns liegt es, den Kindern – egal welcher Sprache – viele Sprechanlässe zu geben, so dass sie Schritt für Schritt gerne ihren Wortschatz erweitern, differenzieren und festigen können. Damit dies gelingt, arbeiten in unserem Haus die Fachkräfte in den Gruppen und die Fachkraft für Sprachförderung eng zusammen und die Kinder nehmen an der zusätzlichen Sprachförderung in Kleingruppen teil.

Natürlich ist es wichtig, dass die Eltern dafür sorgen, dass ihr Kind pünktlich und regelmäßig an den Sprachförderstunden in seiner Kleingruppe teilnehmen kann.

4.6. Ernährung und Mahlzeiten

Wir legen großen Wert darauf, in Zusammenarbeit mit den Eltern für eine gesunde, kindgerechte Ernährung zu sorgen.

Für den Vormittag bringen die Kinder ein Frühstück von zu Hause mit, das sie während des Freispiels zu selbstbestimmter Zeit und in selbstgewählter Runde innerhalb eines Zeitrahmens einnehmen.

Im 14-tägigen Rhythmus findet ein gemeinsames Frühstück in den Gruppen statt, bei dem sich die Kinder am gemeinsam vorbereiteten und selbst gestalteten Buffet bedienen.

Um 12:00 Uhr essen alle Kinder zu Mittag.

Die BZ-35-Std.-Kinder sind mit einer Erzieherin in ihrer Gruppe und stärken sich mit dem ihnen von zu Hause mitgebrachten Vesper oder warmen Mittagessen aus dem Thermobehälter.

Die BZ-40-Std.-Kinder und die BZ-50-Std.-Kinder treffen sich im Mehrzweckraum zum Essen, das frisch gekocht und fertig zubereitet von einer ortsansässigen Großküche geliefert wird. Im Rahmen der Möglichkeiten werden Wünsche der Kinder bei der Auswahl berücksichtigt.

Am Nachmittag genießen alle Kinder eine leckere Obst- und/oder Gemüserunde.

Das ganze Jahr über beliefert uns ein Obsthof aus der nahen Umgebung im Rahmen des EU-Schulobstprogramms mit seinem Obst und Gemüse der Saison.

Ergänzend werden die Obst-/Gemüsekörbe in den Gruppen abwechselnd von den Eltern bestückt.



Trinken

Wir achten darauf, dass die Kinder genug trinken. In jeder Gruppe steht den ganzen Tag über genügend Tee zur Verfügung; zum Mittagessen im Turnraum gibt es Mineralwasser.

Nach Wunsch kann auch ein ungesüßtes Getränk in einer Flasche von zu Hause mitgebracht werden.

Tischkultur

Es ist uns nicht nur wichtig, dass die Kinder essen und was die Kinder essen, sondern auch wie gegessen wird. Ob in den Gruppen oder im Mehrzweckraum, legen wir Wert auf einfache Regeln, die das gemeinsame Essen angenehmer machen wie

gemeinsamer Beginn mit einem Tischgebet, Rücksichtnahme und Höflichkeit, den richtigen Umgang mit Löffel und Gabel wie auch eine appetitliche Art zu essen.

5. Kooperation mit den Eltern

Um dem Kind einen gelungenen Übergang (siehe Kapitel "Eingewöhnung") zu ermöglichen sowie seine weitere Entwicklung positiv zu begleiten und zu unterstützen, liegt uns ein offener und vertrauensvoller Austausch mit den Eltern sehr am Herzen.

Einzelne Bausteine für eine für das Kind förderliche Zusammenarbeit sind in unserer Einrichtung:

- ▶ das Aufnahmegespräch zur Eingewöhnung
- ▶ die Reflexion am Ende der Eingewöhnungszeit
- ▶ Tür- und Angelgespräche
- ▶ vereinbarte zusätzliche Gespräche wie z. B. familienunterstützende Gespräche
- ▶ ein Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres, der als Informationsabend gedacht ist, aber ebenso dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch sowie der Wahl der Elternvertreter dient
- ▶ Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- ▶ Elternabende zu aktuellen Themen
- ▶ gemeinsame Bastelangebote für Eltern mit ihrem Kind (Laternen, Schultüten ...)
- ▶ gemeinsames Feiern von Gottesdiensten und Festen
- ▶ Eltern-Kind-Wanderungen
- ▶ Informationen durch Elternbriefe und Aushänge
- ▶ Zufriedenheits-, Problem- und Konfliktgespräche, z. B. bei Beschwerden
- ▶ vereinbarte Elterngespräche, z. B. das mindestens ein Mal im Jahr stattfindende Entwicklungsgespräch. Grundlage dafür sind die „Ravensburger Entwicklungsbögen“.

Um den Eltern Planungssicherheit für das jeweilige Kindergartenjahr zu geben, legen wir in Absprache mit dem Elternbeirat und dem Träger die wichtigsten Termine fest und händigen allen Familien ein Exemplar des Jahresplanes aus.



6. Beschwerdemanagement

Unsere Zusammenarbeit mit dem Landesverband Katholischer Kindertagesstätten

Anregungen und Veränderungswünsche, Kritik und Beschwerden seitens **aller Beteiligten** (Kinder, Eltern, Team, Träger) werden ernst genommen und möglichst schnell respektvoll und mit den Beteiligten bearbeitet.

Bewährt hat sich ein Vorgehen nach der sogenannten **Paulusmethode**:

Problem benennen

Wem fällt was auf? Wen stört was?

Auswirkung beschreiben

Was hat sich wie und bei wem verändert?

Ursachen ermitteln

Warum/Woher kommt das Problem?

Lösungen finden

Wer kann was und wie zur Problemlösung beitragen?

Umsetzung planen

Welche Schritte werden in welcher Reihenfolge gegangen?

Sicherung festlegen

Wer erklärt wann und wie das Problem für erledigt?

Soll/muss der Vorgang dokumentiert werden?

Wo soll/muss er dokumentiert werden?

Denn:

**„Es wird alles immer gleich
ein wenig anders,
wenn man es ausspricht.“**

Hermann Hesse

7. Kirchengemeinde und Religion

Zusammenarbeit mit dem Träger und der Kirchengemeinde

Die Zugehörigkeit des Kindergartens zur **Katholischen Kirchengemeinde St. Moriz**, unserer Seelsorgeeinheit und dem **Zweckverband Katholischer Kindergärten im Dekanat Rottenburg** als unserem **Träger** bietet uns besondere Chancen – auch für unsere religionspädagogische Arbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Träger ist überwiegend durch Verwaltungs- und Personalfragen bestimmt; mit der Kirchengemeinde haben wir Berührungspunkte bei der Vorbereitung und dem Feiern von Gottesdiensten sowie bei der Gestaltung von Elternabenden zu religiösen Fragen. Unser Kindergarten ist so Teil der **pastoralen Arbeit** der Kirchengemeinde St. Moriz.

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres bekommen der/die Kindergartenbeauftragte Pastoral, der Pfarrer, der Zweckverband, das Pfarramt und der Organist die relevanten Termine zur Abstimmung und Einladung.

Als katholischer Kindergarten sind wir offen für Kinder aller Religionen und Kulturen. Die Basis unserer Arbeit ist gelebtes Christentum, was Respekt und Wertschätzung eines jeden Menschen beinhaltet – ganz gleich, ob er einer Glaubensgemeinschaft angehört oder nicht.

Wir drängen unseren christlichen Glauben Menschen mit anderer Überzeugung nicht auf. Jeder kann seiner eigenen Überzeugung und Glaubenstradition treu bleiben. Wir erwarten gegenseitige Toleranz – auch von den Eltern untereinander. Religiöses Leben findet nicht nur dann statt, wenn gebetet, religiöse Geschichten erzählt, religiöse Lieder gesungen und christliche Feste gefeiert werden. Es ist immer dann spürbar, wenn Kinder und Erwachsene sich angenommen und geborgen fühlen im sozialen Miteinander.

Unsere Einrichtung ist ein Ort des Zuspruchs und der Gastfreundschaft, an dem sich Kinder und Erwachsene in einer Atmosphäre von Offenheit, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit und Freude angenommen, geborgen und wertgeschätzt fühlen können.





8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um eine bestmögliche Entwicklung und Förderung der Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir bei Bedarf derzeit mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:

Krippen und Tagespflegen

- ▶ bei Rückfragen in der Übergangsphase

Kulturamt, Abt. Kita, Schulen, Sport

- ▶ Zentrales Melderegister für die Belegung aller Kitas in der Großen Kreisstadt

Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten

- ▶ Beratung und Unterstützung von Eltern und Kindergarten, z. B. bei Entwicklungsverzögerungen, Sprechproblemen etc.

Gesundheitsamt

- ▶ Zusammenarbeit bei der Einschulungsuntersuchung (ESU)
- ▶ Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendzahnpflege
- ▶ Meldepflicht bei bestimmten übertragbaren Krankheiten
- ▶ Zusammenarbeit bei Beantragung einer Inklusionskraft

Sprachheilschule, Lindenschule und Weggentalschule

- ▶ Zusammenarbeit bei Kindern, die für die Schulzeit eine besondere Förderung benötigen

Jugend- und Familienberatungszentrum Rottenburg

- ▶ Beratung und Hilfe für Kinder und ihre Familien

Grundschulen mit Grundschulförderklasse

- ▶ Zusammenarbeit bei Einschulungsfragen für einen möglichst gelungenen Übergang in die Schule
- ▶ Besuche des Kooperationslehrers/der Kooperationslehrerin im Kindergarten im Jahr vor der möglichen Einschulung
- ▶ Schulbesuche mit den angehenden Schulkindern

Fachschulen für Sozialpädagogik

- ▶ Ausbildungseinrichtung für Schülerinnen und Schüler

Internationaler Bund für Sozialarbeit

- ▶ Freiwilliges Soziales Jahr

9. Transparenz – Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation nach Außen

Unser Haus ist bekannt für Offenheit und Transparenz. Jederzeit können Besucher bei einem Rundgang durch unser Haus gerne Einblick in unsere Arbeit bekommen und sich informieren.

Eltern, Verwandte, Bekannte, die Nachbarschaft einschließlich der umliegenden Seniorenheime, PraktikantInnen, Auszubildende, Ehemalige und andere Interessierte kommen gerne und zahlreich zu unseren größeren Festen.

10. Mittel und Ressourcen, Nachhaltigkeit

Unsere Budgets werden im Rahmen des jährlichen Haushaltes vom Zweckverband festgelegt und laufend überwacht. Jeder Einrichtung des Zweckverbandes wird ein entsprechender Etat zugeteilt, bei dem bestimmte Haushaltsstellen vom Träger und andere von der Leitung verwaltet und verantwortet werden.

Nachhaltiges, d. h. zukunftsverträgliches Verhalten ist vorrangig eine Anforderung an die Erwachsenen in ihrer Haltung und Vorbildfunktion (ohne Moralisieren und Zeigefinger!) und ist uns nicht nur in Bildung und Pastoral, sondern auch in diesen Bereichen wichtig:

- ▶ Ein wertschätzender, sorgfältiger und sparsamer Umgang mit Materialien und Spielzeug, mit Wasser, Strom... gewöhnt an das Schonen von Gütern und Nutzen von Ressourcen.
- ▶ Der Einbau bzw. Einkauf von Produkten aus hochwertigen und langlebigen Materialien und Fertigungsverfahren, die möglichst umweltverträglich sind.
- ▶ Reparieren statt Wegwerfen hat bei uns ausdrücklich Vorrang.
- ▶ Im Bereich Gesundheit sind uns Bewegung und frische Luft so wichtig wie gesunde Ernährung, was auch bedeutet, dass wir darauf achten, vorrangig Obst und Gemüse aus der Region zu beziehen, möglichst aus ökologisch unbedenklicher Erzeugung und bei Unternehmungen die eigenen Füße oder öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.
- ▶ Wir arbeiten daran, Müll möglichst zu vermeiden.

11. Dokumentation , Qualitätsentwicklung und -sicherung

„Wo steht das Kind? Für was interessiert es sich gerade? Was interessiert es nicht? Wie kann das Kind auf seinem Weg von uns und der Familie unterstützt werden?“ sind natürlich Fragen, die entsprechend gegebener Situationen auch Inhalte von Tür und Angelgesprächen im Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen sind.

Um die Entwicklung der Kinder erfolgreich begleiten und fördern zu können, ist es jedoch erforderlich, von Zeit zu Zeit die Entwicklung der Kinder auch gezielt zu beobachten und zu dokumentieren, z. B. im Rahmen der Vorbereitung der jährlichen Entwicklungs- und anderer terminierter Elterngespräche. Zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche dient uns der „Ravensburger Beobachtungsbogen“, den wir für unsere Einrichtung passend erweitert haben.

Dass die wesentlichen Elemente der Planung unserer Arbeit, der Verlauf und natürlich die Reflexion dokumentiert werden, ist für uns selbstverständlich, besonders

- ▶ am Planungstag vor Beginn des Kindergartenjahres,
- ▶ bei den wöchentlichen Teamsitzungen,
- ▶ bei den Diskussionen zu den Zielvereinbarungen für das kommende Kindergartenjahr und deren Festschreibung sowie
- ▶ bei anderen wichtigen Anlässen und
- ▶ in der Fortschreibung unseres QM-Handbuchs.

Zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung legen wir bewusst Wert auf die jährliche Teilnahme jeder Mitarbeiterin an einer Fortbildung. Sie ist uns wichtig zur Verbesserung und Erweiterung ihrer Kompetenzen und der Weiterentwicklung der Einrichtung.





Fachzeitschriften und Fachbücher stehen den MitarbeiterInnen zur Verfügung.

Mindestens ein Mal im Jahr stattfindende Mitarbeitergespräche zwischen der Leitung und den einzelnen KollegInnen, das jährliche Mitarbeitergespräch zwischen Träger, Kindergartenbeauftragtem/r Pastoral und Leitung, das Treffen von Zielvereinbarungen und die Überprüfung und Weiterentwicklung von Leitbild, Konzeption und unseres QM-Handbuchs sind für uns Auftrag – auch in Kooperation mit dem Träger und ggf. der Fachberatung.

Regelmäßig finden LeiterInnenkonferenzen statt, die vom Zweckverband als Träger in Zusammenarbeit mit der für uns zuständigen Fachberatung des Landesverbandes Katholischer Kindertagesstätten einberufen werden. Sie dienen dem Austausch und der Weitergabe von Informationen und der Fortbildung zu leitungsrelevanten Themen.

12. Rechtliche Grundlagen

Selbstverständlich sind wir dem

- ▶ „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“, dem
- ▶ „Rottenburger Kindergartenplan der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ und dem
- ▶ religionspädagogischen Rahmenkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart „Religion erLeben“

genauso verpflichtet wie der

- ▶ **UN-Menschenrechtskonvention**, den
- ▶ Vorschriften der **UN-Kinderrechtskonvention** von 1989 und den
- ▶ Richtlinien der **UN-Kinderrechts-Charta**, die verlangt, **„Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln: Kinder stärken, nachhaltige Entwicklung befördern“** – ein Diskussionsbeitrag der Deutschen UNESCO – Kommission im Rahmen der UN-Dekade **„Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 – 2014)“**

Rechtliche Grundlagen sind auch:

- ▶ § 22a **Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Abs. 1 - Förderung in Tageseinrichtungen**
- ▶ § 22 SGB VIII Abs. 2, 3, 4 und 9 – **Grundsätze der Förderung+**
- ▶ § 45 SGB VIII Abs. 2, 3 – **Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung**
- ▶ § 8 a SGB VIII - **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**
- ▶ § 7 (KiTaG) **Kindertagesbetreuungsgesetz Abs. 1-5**

Herausgeber:

Katholischer Kindergarten St. Moriz
St.-Moriz-Platz 10 | 72108 Rottenburg
Fon (07472) 9808415
StMoriz.Rottenburg@kiga.drs.de
www.stmoriz-rottenburg.de

Träger:

Zweckverband Katholische Kindergärten
Bachgasse 3 | 72070 Tübingen
Fon (07071) 68872-0
tuebingen@kvz-drs.de
www.kiga-zweckverband.de

Für pastorale Fragen:

Katholische Kirchengemeinde St. Martin
Marktplatz 3 | 72108 Rottenburg am Neckar
Fon (07472) 937860

Stand: September 2019



Kath. Kindergarten St. Moriz
St.-Moriz-Platz 10 | 72108 Rottenburg
Fon (07472) 9808415
StMoriz.Rottenburg@kiga.drs.de
www.stmoriz-rottenburg.de